

**Sándor Márai 125: Werk, Übersetzung und Vermittlung
Neue Perspektiven auf einen europäischen Schriftsteller
Internationale Tagung in Kaschau/ Košice am 25.-26. September 2025**

Seit seiner literarischen Wiederentdeckung in den 1980er und 1990er Jahren gehört der ungarische Schriftsteller Sándor Márai zum europäischen Literaturkanon des 20. Jahrhunderts. 1900 in Košice (Kassa, Kaschau) in eine zipserdeutsche-ungarische Familie hineingeboren, erlebte er den Untergang des Habsburgerreichs und die politische Neuordnung Mitteleuropas. Nach ersten Veröffentlichungen in ungarischen Zeitungen und einem Studienjahr in Budapest siedelte er in die Weimarer Republik über, wo er in Periodika wie der *Allgemeinen Zeitung* publizierte. Die Mehrsprachigkeit stellt ein zentrales Charakteristikum seines publizistischen Schaffens dar. Somit weist Márais Biografie eine Vielschichtigkeit und Mehrfachzugehörigkeit auf, die vom österreichischen Historiker Moritz Csáky als multiple Identität beschrieben wurde.

Während Márais Romane und autobiografische Schriften weltweit auf den Bestsellerlisten standen, internationalisierte sich auch die Forschung über den ungarischen Schriftsteller. Grundlagenforschung betrieb Tibor Mészáros mit seiner Márai-Bibliografie. Für den deutschsprachigen Raum ist zudem Ernő Zeltners 2001 veröffentlichte Márai-Biografie zu nennen. Auf diese ersten Publikationen aufbauend stehen in der jüngeren Forschung ideengeschichtliche, literaturhistorische, kulturwissenschaftliche bzw. literatursoziologische Ansätze (Kulcsár-Szabó; Szegedy-Maszák; Romero, Réder, Balogh; Pató) oder Darstellungen zu einzelnen Lebensabschnitten Márais wie zum Beispiel über das Exil in Neapel (Papp) im Mittelpunkt.

Bei der geplanten Tagung, die am 25. und 26. September 2025 in seiner Heimatstadt Košice stattfindet, sollen neue Perspektiven auf Márais Leben und Werk erschlossen werden. Durch die Verbindung von Werkinterpretationen mit zeithistorischen Kontexterschließungen soll ein breites Spektrum der Forschung über Sándor Márai abgedeckt werden. Dabei werden drei thematische Schwerpunkte gesetzt:

Márai: Werk und Kontext

Mit Blick auf Márais umfangreiches Werk laden wir Literaturwissenschaftler*innen ein, neue Perspektiven und Interpretationen seines literarischen Œuvres vorzunehmen. Durch die Relektüre sollen neue Blicke gewonnen werden und die Vielschichtigkeit seines Schreibens offengelegt werden. Die Analyse seines Werkes geht mit der Frage einher, inwieweit neue literaturtheoretische und literaturhistorische bzw. kulturwissenschaftliche Ansätze auf Sándor Márais Werke angewendet werden können, um bisher unerkannte Schreibweisen, Themen und Motive, ferner Kontexte zu identifizieren. Komparatistische und interkulturelle Zugänge zu seinem Werk sollen erprobt werden: Mit welchen Texten, Textkorpora, Autor*innen, Gattungen, literarischen Strömungen seiner Epoche könnte Márai produktiv verglichen und in einen spannenden Dialog gebracht werden? Welche philosophischen und ideenhistorischen Formationen haben ihre Spuren in seinen Werken hinterlassen? Wie verhielten sich Zeitgenossen wie Thomas Mann zu Márais Werk? Und wie verhält sich die neuere ungarische und europäische Literatur zum Erbe Márais? Wie rezipierten Péter Esterházy, Imre Kertész oder Karl Markus Gauß die Werke Márais in ihrem eigenen literarischen Schaffen?

Márai als Chronist

Als Mensch des 20. Jahrhunderts erlebte Márai unterschiedliche politische und gesellschaftliche Systeme, von der Habsburgermonarchie über die Weimarer Republik bis hin zum Horthy-Regime bzw. der entstehenden kommunistischen Diktatur. In seinen autobiografischen Schriften, wie beispielsweise in *Egy polgár vallomásai (Bekenntnissen eines Bürgers)*, setzt er sich mit dem Interferenzraum Mitteleuropa (Raßloff) auseinander. Eine besondere Rolle spielte dabei seine Geburtsstadt Košice, die er sowohl in seinen biografischen als auch fiktionalen Texten wie *Zendülök (Die jungen Rebellen)* wiederholt beschreibt. Als Orientierung können diese Fragestellungen dienen: Wie beeinflusst Sándor Márais Heimatstadt Košice seine literarischen Werke in Bezug auf Themen, Schauplätze und Charaktere? Inwieweit spiegelt sich die historische und kulturelle Stadtentwicklung in den Romanen von Sándor Márai wider? Welche Rolle spielt die regionale Identität in Márais literarischen Texten?

Ein weiteres Sujet in Márais biografischen Schriften bildet die Begegnung mit dem Homo sovieticus am Ende des Zweiten Weltkriegs. In seinem Werk *Föld, föld... (Land, Land)* und seinen Tagebüchern spielt die Begegnung von sowjetischen Soldaten mit der westlichen Kultur eine hervorgehobene Rolle. Eine Analyse der spezifischen Ereignisse oder Erfahrungen, die Márai mit russischen Soldaten gemacht hat und die Eingang in seine Romane und Memoiren fanden, wäre ein willkommener Kommentar zum Mitteleuropa-Diskurs: Welche narrativen Techniken verwendet Márai, um die Ambivalenz von Besatzungsmacht und Befreiung durch russische Soldaten literarisch darzustellen? Zudem konnte Márai der Übergang von nationalsozialistischer zu sowjetischer Besatzung nicht unberührt lassen. Es stellt sich daher die Frage, inwieweit sich sein Blick auf Ungarn, Mitteleuropa und Europa in diesen Jahren veränderte.

In einem weiteren Themenblock der Tagung sollen Márais Exilerfahrungen in Neapel und San Diego behandelt werden. Wie beeinflusst das Leben im Exil Márais Perspektive auf Heimat, Identität und Entwurzelung in seinen Texten? Wie verarbeitet Márai die Erfahrung der kulturellen und sozialen Adaptionen in seiner Literatur?

Márai und die Übersetzung

Mit seiner posthum einsetzenden Popularisierung setzte auch die internationale Rezeption seines Werks ein. Márais Romane wurden in über 40 Sprachen übersetzt und zu internationalen Bestsellern. In der Konferenz würden wir uns gerne mit Übersetzer*innen austauschen, die sich mit Márais Werk beschäftigt haben. Mit welchen sprachlichen Herausforderungen sahen Sie sich bei der Übersetzungsarbeit konfrontiert? Wie gehen Übersetzer*innen mit den spezifischen stilistischen und sprachlichen Merkmalen von Márais Werk um? In Bezug auf Márais Mehrsprachigkeit stellt sich die Frage, welche Rolle diese in seinem Werk spielt und wie aktuelle Ansätze der Mehrsprachigkeitsforschung neue Perspektiven auf seine Texte und deren Wirkungsästhetik eröffnen können.

Über diese Themenblöcke hinaus freuen wir uns über weitere Beiträge zu einem breiten Spektrum historischer, geografischer und kultureller Konstellationen und Analysen. Die Veranstalter laden Literaturwissenschaftler*innen verschiedener Fächer (wie Hungarologie, Germanistik, Komparatistik, Slavistik) sowie Medienwissenschaftler*innen und Geschichtswissenschaftler*innen zur Mitwirkung in Form eines Vortrags ein. Die Redezeit beträgt 20 Minuten; Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Eine spätere Publikation der Beiträge ist geplant.

Vorbehaltlich der Bewilligung beantragter Mittel werden die Kosten für Anreise und Unterkunft der Referent*innen erstattet.

Bitte senden Sie Ihr Vortragsexposé (max. 500 Zeichen), einen kurzen Lebenslauf mit E-Mail-Adresse sowie Angaben zu Ihrer derzeitigen Tätigkeit (max. 500 Zeichen) bis zum 28.02.2025 an: marai@fphil.uniba.sk

Bei Fragen stehen Ihnen Prof. Dr. Csongor Lőrincz (csongor.loerincz@staff.hu-berlin.de) Dr. habil. László V. Szabó, PhD. (vszabol@uj.ssk) und Dr. Jan V. König (jan.vaclav.konig@uniba.sk) zur Verfügung.

Literaturverzeichnis:

Moritz Csáky: Das Gedächtnis der Städte. Kulturelle Verflechtungen - Wien und die urbanen Milieus in Zentraleuropa. Wien, Köln, Weimar: 2010.

Ernő Kulcsár-Szabó (Hg.): Geschichte der ungarischen Literatur. Eine historisch-poetologische Darstellung, Berlin, Boston: 2013.

Zoltán Kulcsár-Szabó: Bürgerstadt und Stadtfiktion in Sándor Márais Romanzyklus „A Garrenek műve“. In: World Literature Studies 8/2016, S. 19-34.

Tibor Mészáros: Márai Sándor Bibliográfia. Budapest: 2003.

Judit Papp: Beyond and behind the Iron Curtain. Sándor Márai crossing the borders between 1946 and 1948. In: Journal of European Studies, 3-4/2016, S. 258-280.

Marta Pató: Sándor Márai jako československý autor? In: Česká literatura 5/2012, S. 694-710.

Ute Raßloff (Hg.): Wellenschläge: Kulturelle Interferenzen im östlichen Mitteleuropa des langen 20. Jahrhunderts. Stuttgart: 2013.

Julián Romero, Ferenc Réder, Dalma Balogh: The Birth of Márai Sándor as a Writer. A Sociological Analysis. In: Central European Cultures 1/2022, S. 97-119.

László V. Szabó: „Deutschland kam mir bekannt vor...“ Interkulturelles Erzählen bei Sándor Márai. In: Gabriella Rácz; Klaus Schenk (Hg.): Erzählen und Erzähltheorie zwischen den Kulturen. Würzburg: 2014, S. 154-165.

Mihály Szegedy-Maszák: Márai's Novel of the Hungarian Bourgeoisie. In: Hungarian Studies 6/1990, S. 91-95.

Mihály Szegedy-Maszák: The Reevaluated Past: The Memory of The Dual Monarchy in Hungarian Literature. In: Hungarian Studies 2/2009, S. 247-266.